

Tattingeschichten

EDO POPOVIĆ

mit Illustrationen von
IGOR HOFBAUER



Atmosphäre in der Luft, eine elektrische Ladung entlud sich zwischen ihren Körpern ...

Nur dieser Pudel.

Rudi hat nie behauptet, dass ihm Hunde sympathisch sind. Warum sollten sie ihm auch besonders sympathisch sein? Er ignorierte sie, so gut er konnte, er beachtete sie einfach nicht.

Aber dieser Pudel war zu präsent.



Er saß da mit heraushängender Zunge, mitten im Zimmer, hechelte, winselte und zuckte vorwärts, als wolle er jeden Moment durchstarten und in ihr Bett springen.

Rudi konnte sich nicht konzentrieren.

In letzter Zeit war es um sein Selbstbewusstsein schlecht bestellt gewesen. Er hatte aufgehört, die Tabletten zu nehmen, die ihn runterzogen und sedierten, aber er fühlte sich auch weiterhin leer. Beinahe tot – gerade in dieser Hinsicht. Technisch gesehen war er nicht impotent, das sicher nicht ...

Blockade – das war es. Eine beschissene mentale Blockade. Einige Gläschen Schnaps würden diese Blockade sofort aufbrechen, sie würden sie ganz sicher aufbrechen, aber ...



Und dann noch dieser Hund.

Er hatte sie doch gebeten, den Hund aus dem Zimmer zu bringen und die Tür abzuschließen, aber sie hatte nicht darauf gehört. Sie war ganz in ihrem Film, ganz darin gefangen, und sie versuchte ihn auch hineinzuziehen. Sie bemühte sich, Mann, sie

hat sich wirklich bemüht. Sie hatte Verständnis für seinen Zustand, und dass das wohl mit dem Trinken, der Therapie und der Abstinenz zu tun hatte, aber er war wie gelähmt. Er spürte zwar ihre Finger und ihre Zunge unten an seinem Kleinen, er spürte auch ihren Atem, und ihr weiches Haar kitzelte ihn am Bauch, aber diese Informationen kamen nicht an der richtigen Stelle in seinem Hirn an. Sie bogen einfach irgendwo ab, in einen anderen Teil des Hirns.

Danach war sie weder wütend noch enttäuscht, keine Spur.

Nächstes Mal wird es schon gehen, sagte sie und ging ins Badezimmer um zu duschen.

Und er lag dort und starrte an die Decke, und er muss wohl für ein paar Augenblicke